Berlin, 28. April 2025

HAMBURGER BAHNHOF –
NATIONALGALERIE DER GEGENWART

Invalidenstraße 50
10557 Berlin

FIONA GEUSS
LEITUNG PRESSE

Telefon: +49 30 3978 34 16
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Made possible by

CHANEL
CULTURE FUND

AUSSTELLUNGSTEXTE

Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart
CHANEL Commission: Klára Hosnedlová. embrace
1. Mai – 26. Oktober 2025

Für die erste CHANEL Commission hat Klára Hosnedlová (geb. 1990 in Uherské Hradiště, Tschechien; lebt und arbeitet in Berlin) eine monumentale Installation geschaffen, die die Historische Halle des Hamburger Bahnhof in eine mythische Landschaft verwandelt. Skulpturen aus Glas, Beton, Flachs, Hanf, Faden, Sand, Metall und Klang erweitern die Architektur des ehemaligen Bahnhofs zu einer vielschichtigen Umarmung. In diesen Elementen treffen Gegensätze aufeinander: Organisches und Anorganisches, Beständigkeit und Verfall, Handarbeit und industrielle Produktion.
Hosnedlová arbeitet mit Materialien, die tief in den Regionen Böhmens und Mährens (heute Teil von Tschechien) verwurzelt sind. Durch die Verbindung von Handwerkstraditionen, regionaler Folklore und brutalistischer Architektur verwebt sie historische, politische und kulturelle Erzählungen zu einem dichten Geflecht. Ihre Installation eröffnet einen Raum, in dem persönliche Kindheitserinnerungen eine universelle Sprache der Imagination schaffen.
Die CHANEL Commission im Hamburger Bahnhof ist eine Partnerschaft zur Förderung zeitgenössischer Künstler*innen, die jährlich zum Gallery Weekend Berlin ortsspezifische Installationen in der Historischen Halle ermöglicht.

Glas
Neun Elemente aus farbigem, milchigem Glas ragen spitz aus sandbeschichteten Reliefs hervor, die auf Metallwänden angebracht sind. Der Kontrast zwischen dem fragilen Glas und den massiven, steinartigen Skulpturen erzeugt eine Verbindung, die zugleich Zerbrechlichkeit und Stärke vermittelt. Für die Herstellung der Glasobjekte arbeitet Hosnedlová mit Kunsthandwerker*innen zusammen, in deren Techniken sich ein über Generationen weitergegebenes Wissen spiegelt. Indem sie mit handgegossenem Glas arbeitet – einem Material, das durch Naturkräfte wie durch menschliches Eingreifen geformt wird – verweist sie auf die tief verwurzelte Geschichte dieser Herstellungsverfahren. Ihre Installation knüpft an regionale Traditionen an und untersucht das Zusammenspiel zwischen natürlichen Kräften und menschlicher Industrie. Sie macht sichtbar, wie sich Landschaften, Materialien und kulturelle Praktiken im Lauf der Zeit unablässig verändern und neu formen.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

Klang
Vier hoch aufragende Lautsprecherstapel, aus denen eine vielschichtige Klangkomposition zu hören ist, sind über die Historische Halle verteilt. Der Gesang von Lada, einem Frauenchor, der in mährischen Mikrodialekten singt, zieht sich durch eine Klanglandschaft aus läutenden Kirchenglocken, instrumentalen Passagen und tschechischen Textzeilen, gesprochen vom Rapper Yzomandias. Der Soundtrack wurde für diese Installation von dem in Berlin und Brüssel lebenden Komponisten und Performancekünstler Billy Bultheel entwickelt. Die Lautsprecher stammen aus Berliner Techno-Clubs – einige von ihnen existieren heute nicht mehr. Doch in ihnen sind Spuren vergangener Zusammenkünfte und kollektiver Erlebnisse eingeschrieben. Staubig, zerkratzt und teilweise defekt, verweisen sie auf das übergeordnete Thema des Verfalls, das sich durch die gesamte Installation zieht.

Beton
Mehr als 3.000 Betonplatten bedecken den Boden der Historischen Halle des Hamburger Bahnhof und erinnern an die Gehwege in Hosnedlovás Heimatstadt: Orte, an denen sie als Kind spielte und sich in Fantasiewelten verlor. Durch die regelmäße Oberfläche brechen Erde und Pfützen durch, in denen sich die Architektur der Halle spiegelt. Die harten, industriellen Betonplatten am Boden stehen im Kontrast zu den weichen Flachs- und Hanfskulpturen, die von der Decke herabhängen. Diese quadratischen Platten verweisen sowohl auf die brutalistische Betonarchitektur des kommunistischen Ostmitteleuropas als auch auf die urbane Landschaft Berlins, die das Museum umgibt. Durch die Pfützen bricht die Natur in die gebaute Umwelt ein, und Portale zu anderen Sichtweisen und imaginären Welten öffnen sich.

Flachs und Hanf
Sechs großformatige gewebte Gebilde hängen von der Decke bis zum Boden. Mit ihren gedämpften Farben, rauen Texturen und verzweigten Ausläufern erinnern sie an Tierhäute oder Wesen aus einer anderen Welt. Ihr Gewebe besteht aus einer Mischung von Flachs und Hanf, vollständig von Hand gewebt und mit Pflanzenfarben gefärbt. Für ihre Herstellung arbeitet die Künstlerin mit den letzten verbliebenen Flachs- und Hanfverarbeiter*innen der Region zusammen. Vom Eingang der Halle ausunterbrechen die Teppiche die Sichtachsen und werfen sich verändernde Schatten. Im Inneren der Installation schaffen sie geschützte Zonen der Ruhe und Geborgenheit, sie umhüllen die Betrachtenden, während sie durch die Historische Halle des Museums laufen.

HAMBURGER BAHNHOF –
NATIONALGALERIE DER GEGENWART

Invalidenstraße 50
10557 Berlin

FIONA GEUSS
LEITUNG PRESSE

Telefon: +49 30 3978 34 16
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Made possible by
CHANEL CULTURE FUND

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

HAMBURGER BAHNHOF –
NATIONALGALERIE DER GEGENWART

Invalidenstraße 50
10557 Berlin

FIONA GEUSS
LEITUNG PRESSE

Telefon: +49 30 3978 34 16
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Made possible by
CHANEL CULTURE FUND

Faden
Zehn Stickereien sind in sandbeschichtete Skulpturen eingearbeitet, an Geweben aus Flachs und Hanf aufgehängt und in Metallwände integriert. Jede zeigt ein Fragment – ausgestreckte Finger, ein Feuerzeug, einen nackten Rücken – das aus Performances ohne Publikum stammt, die die Künstlerin in früheren Ausstellungen und an brutalistischen Brunnenanlagen in Berlin inszeniert und fotografiert hat. In einem langsamen, meditativen Prozess überträgt sie aus den fotografischen Ausschnitten Stickereien, die Details dieser Performances zeigen. Eine dieser Performances, die im Hamburger Bahnhof aufgeführt wurde, wird als Bildquelle für die nächste Installation der Künstlerin dienen. Diese detailreichen Werke betonen die Gegensätze zwischen traditionell weiblichem und männlichem Wissen sowie zwischen Detail und Großformat. Hosnedlová erweitert den Begriff der Stickerei, über die häusliche Tradition hinaus und nutzt diese als Mittel, um Erinnerung und Veränderung zu erforschen.

Sand
Sieben sandbeschichtete Skulpturen sind über die Installation verteilt und an den Metallwänden sowie den gewebten Teppichen befestigt. Ihre Texturen erinnern an Fossilien und verweisen auf die prähistorische Vergangenheit Mährens. Gleichzeitig ruft ihre Aufhängung Erinnerungen an Wandfriese aus der sozialistischen Ära wach, die einst öffentliche Gebäude im kommunistischen Ostmitteleuropa schmückten. Als Kind sammelte Hosnedlová Fossilien, die sie als Schätze betrachtete, die Spuren einer anderen Welt enthielten. Wie diese Abdrücke längst verschwundener Lebewesen bewahren auch ihre Skulpturen Erinnerungen und vereinen gestickte Bilder mit handgegossenem Glas, um flüchtige, zerbrechliche Momente einzufangen. Diese Skulpturen, eingebettet in schweres Material, strahlen dennoch Bewegung aus und überschreiten die Größe der Fossilien aus der Kindheit der Künstlerin. Wie andere Elemente in der Ausstellung verändern sie die Größenwahrnehmung der Betrachtenden und eröffnen unendliche Möglichkeiten für die Fantasie.

Metall
In acht Bögen der Historischen Halle sind gewalzte Metallpaneele eingelassen, die die Installation von Hosnedlová im Zentrum des Raums einrahmen und umschließen. Inspiriert von den markanten Metallträgern des Museums erweitern diese Paneele die Architektur und integrieren Elemente des historischen Gebäudes direkt in die Installation. Die kalten, industriellen Oberflächen der Paneele bilden einen starken Kontrast zu den warmen, organischen Materialien, die den Raum füllen. Indem sie einen Teil dieses weitläufigen Innenraums umschließen, schaffen die Paneele ein Gefühl von Intimität und Klarheit und verändern, wie der Raum wahrgenommen wird. Das Zusammenspiel von Skulptur und Struktur verstärkt den räumlichen Zusammenhang der Installation und vereint ihre verschiedenen Elemente zu einer Gesamtkomposition.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).